

Badische Zeitung, 20.5.08

Die Ruine Wiesneck als Filmkulisse

"Der Kristall der Macht": Schüler der Freien Schule Dreisamtal lernten mit eigenem Drehbuch, wie man einen Film macht

KIRCHZARTEN (BZ). Spaziergänger, die in den vergangenen Wochen in der Burgruine Wieseneck bei Buchenbach Rast machten, staunten nicht schlecht über das mittelalterliche Treiben, das sich ihnen bot: Figuren in dunklen Gewändern, Kämpfe mit Stock und Schwert, dazu eine gar düstere Stimmung, die durch das feucht-kühle Wetter nur noch verstärkt wurde. War hier unvermittelt ein Fenster aufgemacht in die Vergangenheit der Ruine? Ja und nein — die beschriebenen Szenen gehören, wie viele weitere, die dort in an insgesamt sieben Drehtagen aufgenommen wurden, zu einem Fantasyfilm, der von den Schülerinnen und Schülern der Freien Schule Dreisamtal (FSD) aus Kirchzarten in einem Filmprojekt umgesetzt wurde.



"Sowohl die fünfundzwanzig Schauspieler als auch die beiden Drehbuchschreiber sind ausnahmslos Schüler — und auch die Filmmusik wurde selbst ausgesucht und eingespielt!" verrät Hans Vielberth, einer der ehrenamtlichen Mitorganisatoren des Projekts. Einen einzelnen Regisseur gab es nicht, die Kinder haben bewusst darauf verzichtet und wichtige Entscheidungen gemeinsam getroffen. Lediglich für die Technik und das Drumherum wurde auf die Hilfe der Erwachsenen zurückgegriffen. "Während ich für die Kameraarbeit zuständig bin, liegt der Schnitt des Materials in den Händen von Steffi Kolarov, einer Lernbegleiterin, wie die Lehrerinnen an der FSD auch heißen," sagt Hans Vielberth. "Trotzdem haben wir großen Wert darauf gelegt, den Kindern wichtige Grundlagen über Beleuchtung, Kameraposition, Technik und dergleichen nahezubringen — und auch, wozu die 'Klappe' gut ist."

Das Gelernte konnte dann sofort umgesetzt werden — ein viel effektiveres Lernen als aus Lehrbüchern oder Vorträgen, so Vielberth, der selber über professionelle Filmerfahrung verfügt. Und seine Kollegin ergänzt: "Ein weiterer wichtiger Vorteil liegt im hohen sozialen Wert des Projektes, das den Teilnehmern die Möglichkeit bot, geschlechts- und altersübergreifend hochproduktiv zusammenzuarbeiten. So etwas ist im normalen Schulalltag nicht zu leisten."

Geboren wurde die Idee zum Film von einer Handvoll Schüler während eines Stockkampf-Workshops, der vor ein paar Monaten in der Schule stattfand, erläutert Kolarov, die neben der schauspielerischen Betreuung auch für ein möglichst reibungsloses Miteinander aller Gruppen zu sorgen hatte. "Schnell fingen immer mehr Mitschüler Feuer, und am Ende war weit über die Hälfte der FSD-Kinder begeistert bei der Sache. Sogar das zumeist nasse und teilweise eisige Wetter hielt die Mädchen und Jungen zwischen sechs und zehn Jahren nicht davon ab, in den teilweise selbst geschneiderten Kostümen am Set auszuharren, immer wieder die Texte durchzugehen und auf ihren Auftritt zu warten."

Besonders anspruchsvoll sei es gewesen, die ganz unterschiedlichen Interessen und Möglichkeiten von Schülern, Lernbegleitern und auch Eltern unter einen Hut zu bringen, so Kolarov. Natürlich brauche ein solches Projekt die ehrenamtliche Mitarbeit vieler, angefangen bei der Kostümierung und den Requisiten, über die Fahrdienste zur Burg, bis hin zum "Catering", der Verpflegung am Drehort.

Die Story handelt übrigens von einem geheimnisvollen Kristall, der in der Gewalt von bösen Mächten ist und von den Guten zurückerobert werden muss — ältere Jahrgänge mögen an

"Der dunkle Kristall" aus dem Jahre 1982 erinnert sein, aber diese Ähnlichkeit sei wohl eher zufällig, da die jungen Drehbuchschreiber kaum mit dem recht betagten Streifen vertraut sein dürften.

Im Gegensatz zu Jim Henson ("Muppet Show") mussten die Macher vom "Kristall der Macht" jedoch gänzlich ohne Budget auskommen — eine weitere Herausforderung, die aber mit viel Fantasie und Pragmatismus gemeistert wurde. "Natürlich ist der Film nicht professionell im eigentlichen Sinne" , erklärt Kolarov,



"aber uns war vor allem der Lernprozess der Kinder wichtig; mindestens genauso wichtig wie das entstehende Produkt, der Film." Und Vielberth ergänzt: "Die Kinder gehen jetzt ganz anders an das Medium " Film" heran. Sie wissen nun, wie viel akribische Arbeit in jeder einzelnen Sekunde einer Produktion liegt, und wie eng viele verschiedene Gruppen zusammenarbeiten müssen, damit die gemeinsame Arbeit von Erfolg gekrönt ist — und sie ahnen, dass das nicht nur beim Film so ist!"

Ob — ganz nach Hollywood-Vorbild — auch eine DVD zum Film geplant sei? "Sicherlich wird der fertige Film an Eltern und Schüler verteilt werden" , meint Vielberth, und seine Kollegin Kolarov fügt hinzu: "Bis zu den Sommerferien soll eine erste Fassung fertig sein, aber möglicherweise führen die Schüler das Projekt im folgenden Schuljahr fort und schneiden das Material neu — vielleicht entsteht dabei ein ganz anderes Ergebnis.

Nebenbei erfahren die Kinder auch die Einflussmöglichkeiten, die sich ihnen bei der Auswahl des zur Verfügung stehenden Filmmaterials bieten — zur Auswahl stehen zwei Stunden, der Film dauert aber "nur" ungefähr zehn Minuten. Ein "Making-Of" gäbe es ebenfalls, professionell produziert von einem Vater aus der Schule. "Und wer weiß — es soll sogar schon Spekulationen über einen zweiten Teil geben" , fügt Kolarov augenzwinkernd hinzu.